

Wochenbericht Nr. 1 ARK XXI/1a FS "Polarstern" 31.07.05

Das Auslaufen in Bremerhaven am 21.7. geschah bei dermaßen ungünstigen Wetterbedingungen, dass selbst der Weserlotse nicht ausgebootet werden konnte, sondern per Helikopter zur Lotsenstation ausgeflogen wurde. Dementsprechend sah der Tag in der Nordsee viele an Bord unter leichter oder schwerwiegenderer Seekrankheit leiden. Doch die äußeren Bedingungen änderten sich bald, und nur vor dem Westkap Norwegens musste Wind und Seegang noch ein kleiner Tribut an raschem Vorankommen gezollt werden. Insgesamt verlief die Anfahrt zum Forschungsgebiet in der Grönlandsee unter guten Bedingungen, so dass die Labore auf dem Weg zügig eingerichtet und die Messgeräte in Betrieb genommen werden konnten. Voll operationell trafen wir daher im Forschungsgebiet ein.

Der Beginn der Forschungsarbeiten traf mit dem ersten Eiskontakt zusammen. Ein hydrographischer Schnitt von Ost nach West über das vor Grönland nach Süden strömende Wasser und Eis des Ostgrönlandstroms war die erste Aktivität. Die Eislage bereitete nur moderate Schwierigkeiten, so dass der selbstverständlich mit entsprechender Zeitzulage für die Eisfahrt aufgestellte Zeitplan gut eingehalten werden konnte. Die Wetterlage gönnte uns nur einen kurzen Blick auf die Grönländische Küste, während dessen die Helligkeit um Mitternacht unsere Nähe zum Pol deutlich machte. Wir beproben nun einen weiteren Schnitt etwas weiter nördlich. Dieser wird mit identischen Stationspositionen wiederholt, um die Bandbreite der gemessenen Parameter im vorüber stömenden Wasser zu bestimmen. Da die Strömungsgeschwindigkeiten zwischen 25 und 80 km pro Tag liegen, ist dieses Verfahren äquivalent zu einem Versatz des Schnittes im ruhenden bzw. strömungsarmen Ozean.

Eine erste Auswertung der Daten findet natürlich bereits an Bord statt. Wenn auch die endgültigen Kalibrationen erst im Nachhinein appliziert werden können, sind grobe Beurteilungen so schon möglich. Ein schon jetzt deutliches Ergebnis ist das gänzliche Fehlen von Pazifischem Wasser, welches durch die Beringstraße in die Arktik strömt und diese durch die Framstraße wieder verlässt. In den 90er Jahren war dies ein deutliches Signal im Ostgrönlandstrom. Vermutlich hat sich der Ausbreitungsweg dieses Wassers grundsätzlich so verlagert, dass es statt durch die Framstraße zur Zeit durch den Kanadischen Archipel westlich von Grönland strömt.

Alle an Bord sind wohlauf und senden mit mir die besten Grüße.

Gereon Budéus, Fahrtleitung ARK XXI/1a